vinetur

Weinproduktion auf der Südhalbkugel sinkt 2026 um 3 Prozent auf 47 Millionen Hektoliter

Laut OIV lag die regionale Weinproduktion trotz der stärksten Ernte Südafrikas seit zehn Jahren aufgrund klimatischer Belastungen 7 Prozent unter dem Durchschnitt

Donnerstag, 19. November 2026



Die weltweite Weinproduktion dürfte 2026 nahe am Niveau von 2025 liegen, aber weiterhin unter dem Fünfjahresdurchschnitt bleiben. Klimatische Belastungen und die Marktlage prägen die Erzeugung, teilte die Internationale Organisation für Rebe und Wein (OIV) am Mittwoch, dem 18. November, in Dijon (Frankreich) mit. Grundlage waren vorläufige Schätzungen.

Die Weinproduktion auf der Südhalbkugel, wo die Ernte in der ersten Jahreshälfte endet, dürfte sich 2026 laut OIV auf rund 47 Millionen Hektoliter belaufen. Das entspräche etwa 21 Prozent der weltweiten Weinproduktion und wäre ein Rückgang um 3 Prozent gegenüber 2025 sowie um 7 Prozent gegenüber dem Fünfjahresdurchschnitt. Schwache Ergebnisse in mehreren großen Erzeugerländern, darunter Australien, Argentinien und Chile, hätten die regionale Gesamtmenge unter dem Durchschnitt gehalten, obwohl andere Länder Zuwächse verzeichneten.

Die Wetterbedingungen unterschieden sich laut OIV in den Erzeugerländern deutlich. In einigen Gebieten verringerten Frost, Hagel, Hitze und Wassermangel die Traubenmengen. In anderen trugen günstigere Niederschlagsverhältnisse und ein geringerer Krankheitsdruck zur Erholung der Weinberge bei. Die Organisation erklärte zudem, dass in mehreren Ländern Produktions- und Leseentscheidungen von der Marktlage beeinflusst worden seien.

Südafrika war 2026 mit einer geschätzten Produktion von 11,3 Millionen Hektolitern der größte Weinerzeuger auf der Südhalbkugel. Das entsprach einem Plus von 10 Prozent gegenüber 2025 und lag 14 Prozent über dem Fünfjahresdurchschnitt. Nach Angaben der OIV begünstigten gute Bedingungen zu Beginn der Saison und Niederschläge im Februar den Anstieg und verringerten den Wasserstress in mehreren Regionen. Das Ergebnis sei die höchste Produktion Südafrikas seit zehn Jahren.

Argentinien blieb der größte Erzeuger Südamerikas, verzeichnete jedoch einen Produktionsrückgang. Die OIV schätzte die argentinische Weinproduktion auf 9,7 Millionen Hektoliter. Das waren 10 Prozent weniger als 2025 und 11 Prozent weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Frost und Hagel in Mendoza, der wichtigsten Weinregion des Landes, hätten die Traubenernte beeinträchtigt und die Weinproduktion sinken lassen.

Für Chile wurde die Produktion auf 9,5 Millionen Hektoliter geschätzt. Das waren 13 Prozent mehr als im schwachen Jahr 2025, aber weiterhin 13 Prozent weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Hitze und anhaltender Wassermangel hätten die Erträge 2026 erneut begrenzt, erklärte die OIV. Trotz der moderaten Erholung gegenüber 2025 verzeichnete Chile damit das dritte Jahr in Folge eine vergleichsweise geringe Produktion.

Australien verzeichnete unter den großen Erzeugern der Südhalbkugel einen der stärksten Rückgänge. Die OIV bezifferte die australische Weinproduktion auf 9,1 Millionen Hektoliter. Das waren 19 Prozent weniger als 2025 und 23 Prozent weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Niederschlagsdefizite, Spätfröste im Frühjahr, Hitzewellen und örtlich begrenzte Überschwemmungen hätten die Wachstumsbedingungen beeinträchtigt. Auch die Marktlage habe offenbar die Leseentscheidungen beeinflusst. Die verarbeiteten Traubenmengen gingen in den wichtigsten Erzeuger-Bundesstaaten zurück; prozentual fiel der Rückgang in Victoria und New South Wales stärker aus als in South Australia.

Die Produktion Neuseelands wurde auf 3,2 Millionen Hektoliter geschätzt. Das waren 15 Prozent weniger als bei der großen Ernte 2025 und 5 Prozent weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Die geringere Ernte sei auch auf gezielte Produktionsanpassungen nach den großen Ernten der vergangenen Jahre zurückzuführen und habe dazu beigetragen, das Angebot stärker an die Marktnachfrage anzupassen, so die OIV.

Brasilien gehörte zu den Ländern mit einer besonders starken Entwicklung in der Region. Die Weinproduktion wurde auf 3,1 Millionen Hektoliter geschätzt, ein Plus von 10 Prozent gegenüber 2025 und 22 Prozent gegenüber dem Fünfjahresdurchschnitt. Die Erholung in Rio Grande do Sul, Brasiliens wichtigstem weinerzeugenden Bundesstaat, habe sich 2026 fortgesetzt, erklärte die OIV. Ausreichende Winterkälte, insgesamt günstige Bedingungen im Frühjahr und ein geringer Krankheitsdruck seien die wichtigsten Gründe für den Anstieg gewesen.

Für Uruguay wurde die Produktion auf 0,7 Millionen Hektoliter geschätzt. Das waren 13 Prozent mehr als 2025 und 7 Prozent mehr als im Fünfjahresdurchschnitt. Die Ernte habe von gutem Wachstum im Frühjahr, trockenem Wetter während der Blüte und rechtzeitigen Niederschlägen im Januar profitiert, die den Wasserstress verringert und die Entwicklung der Beeren gefördert hätten. Auch der geringe Krankheitsdruck habe dazu beigetragen, die Ernte bis zum Ende der Saison zu sichern.

Die Schätzungen der OIV zeigen, dass die Weinbranche auf der Südhalbkugel weiterhin mit uneinheitlichen Wetterbedingungen und vorsichtigen Produktionsentscheidungen konfrontiert ist. Südafrika sticht mit einer starken Erholung hervor, während Australien, Argentinien und Chile weiterhin unter klimabedingten Rückschlägen und in einigen Märkten unter ungünstigeren Geschäftsbedingungen leiden.